

Selbsterhobene Daten visualisieren

Lehrpersonen nutzen das Luise-Verfahren, um wiederkehrend Störendes anzupacken oder anspruchsvolle Innovationen umzusetzen. Sie verbinden zielgerichtetes Planen mit Sichtbarmachen durch selbsterhobene Daten.

Eine ansprechende Visualisierung des Erreichten ermöglicht lernwirksame Dialoge mit den Lernenden und stärkt Sicherheit und Zuversicht der Lehrpersonen. Reflexionen von Lehrpersonen – wie im folgenden Beispiel – zeigen, dass sie dabei ihre Kompetenzen zur Unterrichtsgestaltung ausbauen.

Der Bericht einer langjährig erfahrenen Lehrperson macht deutlich, dass neben den schnellen Gewinnen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler auch eine langfristig bedeutsame Anreicherung der bereits exzellenten Kompetenz zur Unterrichtssteuerung auf der Mikroebene erreicht wird. Dabei kombiniert sie forschungsbasierte und praxisbasierte Evidenzen.

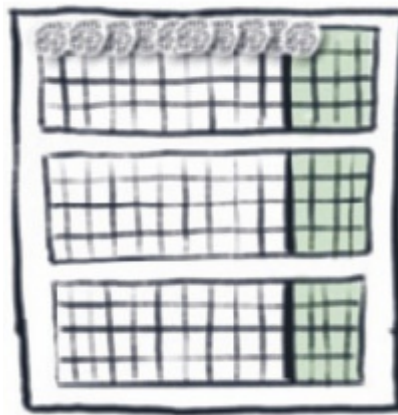
Illustrationen: Michael Mittag (PH FHNW)



Set von vier Schneeflocken

Das Praxisbeispiel in fünf Schritten (Urheberin: Manuela Ruckstuhl, Strengelbach)

1. Knacknuss: Im Werkstattunterricht sind Kinder unkonzentriert und unruhig.
2. Ziel: Während 20 Minuten arbeiten mindestens 75 Prozent konzentriert an einer selbst gewählten Aufgabe. Durch Forschung ist belegt, dass Konzentration eine für Lernerfolg basale überfachliche Kompetenz ist.



Datenreihen Schneeflocken; grün zeigt den Zielbereich an.

3. Intervention: Die Lehrperson gibt jedem Kind vier Stoff-Schneeflocken. Von jedem konzentriert an seinem selbst gewählten Posten arbeitenden Kind sammelt das «Schneeflockenkind» (wöchentlich ausgelost) pro fünf Minuten eine Flocke ein.
4. Erhebungsinstrument: Das Schneeflockenkind beobachtet viermal, unterstützt durch einen Timer, ob die Kinder den Blick auf die eigene Arbeit gerichtet haben. Eingesammelte Schneeflocken klebt es auf einen Streifen.
5. Verwendung: Die beklebten Felder visualisieren, wie viele Kinder konzentriert gearbeitet haben. Über mehrere Lektionen steigt die Konzentration in der Klasse; für Störungen werden gemeinsam Lösungen gesucht.

Kompetenzerweiterung durch...

- a) Operationalisierung von Zielen mit Indikatoren
Das Ziel «konzentriertes Arbeiten» operationalisiert die Lehrperson mit

«Blick während Posterarbeit auf Aufgabe gerichtet».

Bestimmung des Indikators und «Aushalten» seiner Unvollständigkeit – was die in den Unterricht integrierte Datenerhebung ermöglicht – ist eine wesentliche evaluative Kompetenz.

b) wiederholten Dialog mit den Kindern über gelingendes Lernen

Bei den ersten Ausführungen zeigen die Visualisierungen, dass die Konzentration über die 20 Minuten abnimmt. Mit den Kindern sucht die Lehrperson von Lektion zu Lektion nach Störquellen und Verbesserungen, die sie umsetzt. Sie fragt: «Was sehen wir? Wie kommt es, dass es viele oder weniger Schneeflocken gibt? Worauf sind wir stolz? Was können wir besser machen?» Zudem lernt die Lehrperson, ihren Unterricht mit den Augen der Kinder zu sehen und die Daten dialogisch zu interpretieren.

In der Reflexion schreibt sie: «Ich verspürte ein enormes Gefühl der Zugehörigkeit, weil ich etwas Neues lernen, verstehen und umsetzen konnte.»

Einflussfaktor «Konzentration»:

<https://go.fhnw.ch/RNf3dj>

KATHRIN PIRANI
WOLFGANG BEYWL
Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung, Institut Weiterbildung
und Beratung der PH FHNW